



*Wir räumen auf!*



## Littering in Wohlen



**Abschlussbericht zum Projekt «Wir räumen auf!»**

Ein Jugendfilmprojekt zur Dialogförderung im Gemeinwesen

Schlussbericht PEOPLETALK-Wohlen «Wir räumen auf»

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage / Auftrag	Seite	2
2.	Was PEOPLETALK ist	Seite	3
3.	Zielsetzungen/Vorgehen Gemeinde Wohlen	Seite	3
4.	Fachliche Einführung zu Littering	Seite	5
5.	Lösungsvorschläge	Seite	5
5.1.	Bevölkerung, Öffentlichkeit	Seite	7
5.2.	Öffentlicher Raum	Seite	8
5.3.	Veranstaltungen / Anlässe	Seite	9
5.4.	Läden, Take-Aways	Seite	10
5.5.	Schulen	Seite	11
5.6.	Verwaltung	Seite	12
6.	Ausblick	Seite	13
7.	Literatur und weiterführende Links	Seite	13

## 1. Ausgangslage / Auftrag

Verschmutzte Plätze, Bierflaschen im Gestrüpp, Zigarettenstummel und verschiedenste Papierreste am Strassenrand sind nur einige Beispiele mit denen sich die Gemeinde Wohlen täglich auseinandersetzen muss und welche mittels eines Projektes angegangen werden sollen. Der Gemeinderat Wohlen strebt eine ganzheitliche Lösung zum Thema Littering an, in welcher möglichst alle Beteiligten (Verwaltung, Schule, Polizei usw.) miteinbezogen sind. Die Bauverwaltung wurde beauftragt, ein möglichst breit aufgestelltes Projekt zu finden, welches die angestrebte Wirkung erzielen kann. Das von der Bauverwaltung für passend befundene und daraufhin vorgeschlagene Projekt „PEOPLETALK“, lässt bei der Planung und Umsetzung viel Platz für Inputs. Die Beteiligung von Delegierten aus Werkhof, Polizei, Schule, Jugendarbeit, Kirchen, Verwaltung, Politik und dem angesprochenen Fachbereich wurde, zwecks guter Verankerung des Projektes, zur Bedingung gemacht. Da Littering nicht ein Jugendphänomen ist, zielt das Projekt Peopletalk auch nicht explizit auf Jugendliche ab. Jugendliche arbeiten aber inhaltlich am Projekt mit und helfen, das Thema ganzheitlich zu erfassen. Möglichst alle Bevölkerungsschichten, Konfessionen, Nationalitäten, Generationen und Geschlechter sollen beteiligt werden.

Im Projekt PEOPLETALK drehen Jugendliche einen Film zum Thema Littering in Wohlen. Ziel des Projektes ist es, die Bevölkerung für das Thema Littering zu sensibilisieren. Durch die zahlreichen Videointerviews mit Vertretungen aus Behörden und Schulen, Passanten, Jugendlichen, Betroffenen usw. soll der Wohler Bevölkerung eine Stimme verliehen werden. Mittels Filmproduktion, Plakataktion und Projektwebsite mit Forum kann das Thema visualisiert werden. Nicht zuletzt macht die Aufforderung zur Interaktion Betroffene zu Beteiligten und lässt Lösungsansätze aus allen Richtungen zu. Am Ende des Projektes sollen die verschiedenen Lösungsansätze zur Bekämpfung des Litterings in einem Bericht dem Gemeinderat unterbreitet werden.

Die vom Gemeinderat in der Steuergruppe vertretenen Personen sind:

Ruedi Donat	Gemeinderat, Ressortvorsteher Natur und Umwelt
Peter Eberhart	Fachstelle Umweltschutz, Vorsitz Steuergruppe
Barbara Müller	Schulleiterin Primarschule Junkholz
Marianne Keusch	Mitglied Kommission Natur und Umwelt
Bruno Bürgisser	Mitarbeiter Werkhof, Leiter Sammelstellen
Peter Christen	Chef Stv. Regionalpolizei
Arsène Perroud	Stellenleiter Verein für Jugend und Freizeit
Nadja Deflorin	Diakonin ref. Kirchgemeinde
Lea Schmidmeister	Praktikantin Verein für Jugend und Freizeit

## 2. Was PEOPLETALK ist

PEOPLETALK bringt Menschen ins Gespräch und löst einen Prozess zu einem Brennpunktthema in der Einwohnergemeinde aus (z.B. Besetzung von Sozialräumen, Integration/Migration, Gewalt, Littering, Lärm, Vandalismus, Generationenkonflikte etc.).

PEOPLETALK nutzt vorhandene Ressourcen der Einwohnergemeinde und macht die verschiedenen Bevölkerungsgruppen bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen zu Partnern (Partizipation / Ressourcenorientierung).

PEOPLETALK unterstützt die Einwohnergemeinde bei der Umsetzung von nachhaltigen Lösungsmassnahmen (Empowerment).

Der Verein PEOPLETALK verfolgt 3 Ziele:

### **Politische Bildung**

PEOPLETALK behandelt und visualisiert ein Brennpunktthema und bietet Lösungsansätze.

### **Dialogförderung im Gemeinwesen**

PEOPLETALK fördert das Gespräch zwischen Generationen und Kulturen in der Gemeinde.

### **Ausserschulische Lernfelder**

PEOPLETALK bietet eine kreative und mediale Themenbearbeitung.

## 3. Zielsetzungen/Vorgehen Gemeinde Wohlen

In zwei Vorgesprächen haben der Gemeinderat von Wohlen und die Vertreter von Peopletalk gemeinsam Ziele ausgearbeitet. Der Anspruch war, dass diese Ziele überprüfbar sein müssen und für die Steuergruppe als Leitlinien dienen können. Die vereinbarten Ziele wurden mittels Kontrakt für verbindlich erklärt. Nachfolgend wurden diese aufgelistet, wobei jedem der Ziele eine Erklärung folgte, wie und mit welchen Herangehensweisen in der Steuergruppe gearbeitet werden soll, um die vorgegebenen Ziele zu erreichen.

Im Folgenden sind die Ziele der Gemeinde Wohlen aufgeführt. Zudem wird auf das Erreichen der Ziele während des Projektprozesses konkret eingegangen:

### **Ziel 1: Die Bevölkerung wird zum Thema Littering sensibilisiert**

Durch den Miteinbezug von verschiedenen Bevölkerungsgruppen d.h. von Jung bis Alt kann mit der Projektanlage von Peopletalk, mittels verschiedenen methodischen Umsetzungen, eine breite Diskussion ausgelöst werden. Je mehr Personen und Interessengruppen beteiligt werden, umso mehr Öffentlichkeit erhält das Thema. Die Film- und Interviewcrews waren über mehrere Wochen immer wieder in der Gemeinde präsent und haben mit ihren Fragen, auch an neuralgischen Standorten, zu Auseinandersetzungen und Diskussionen Anlass gegeben.

Auch die Steuergruppe wurde aktiv tätig und hat während des Projektes Aktionen geplant und durchgeführt. Die Sensibilisierung der Besucher und Besucherinnen der Gewerbeausstellung HAGEWO 2010 mittels kleineren Projekten und Wettbewerben kann als Erfolg

gewertet werden. Auch die Güsselsäule, welche vor dem Gemeindehaus aufgestellt wurde und den Litteringabfall für die ganze Bevölkerung sichtbar machte, hat sicher seine Wirkung nicht verfehlt. Eigenkompositionen von Rapsongs durch Schulklassen und eine regelmäßige und positive Pressearbeit waren weitere Meilensteine und dienten der Sensibilisierung bei der Bevölkerung.

## **Ziel 2: Das Projekt ist ein Beitrag zur Umweltbildung in Wohlen**

Die stete Themenpräsenz in der Öffentlichkeit, die Plakataktion mit Portraits und Aussagen von Jugendlichen, sowie die ersten Lösungsansätze in den Sitzungen der Steuergruppe haben zu einer Ideenflut geführt. Diese war identitätsstiftend und motivierend, da Selbstverständnis und Selbstwirksamkeit im eigenen Handeln auch für die Mitglieder der Steuergruppe spürbar wurden.

Die Hinweise und Lösungsvorschläge im Film, welcher bei seiner Premiere ca. 300 Personen ins Casino lockte, haben nach Aussagen einiger Besucher schon eine gewisse Betroffenheit ausgelöst. Es ist zu hoffen, dass sich dies im Alltagshandeln spürbar niederschlägt.

Die Internetsite „www.wohlen.peopletalk.ch“ wurde rege besucht, jedoch das Forum und auch die Befragung wurden wenig genutzt. Dieses Produkt hat die gewünschte Breitenwirkung nicht erzielt.

Allgemein kann sicher gesagt werden, dass die vielen kleineren und mittleren Projekte, die Diskussionen in Schule, Verwaltung oder auf öffentlichen Plätzen, das Bewusstsein für Umweltthemen neu lanciert haben.

## **Ziel 3: Die Lösungsvorschläge beziehen sich auf die ganze Bevölkerung**

Der gesamte Projektverlauf mit seinen Etappenzielen wie Website, Infoveranstaltung, Steuergruppenprojekte, Plakataktion, Film und als letztes der Bericht mit den Lösungsvorschlägen haben sehr viele Ressourcen sichtbar gemacht. Durch die prozesshafte Planung der Lösungsvorschläge in der Steuergruppe, konnten Interventionsebenen herausgearbeitet werden. Aus Sicht der Steuergruppe beinhalten diese alle relevanten Bereiche im öffentlichen Leben und in der Bevölkerung. Die Übersicht in Kapitel 5 umfasst sämtliche Lösungsvorschläge der Steuergruppe.

## **Ziel 4: Die Lösungsvorschläge sollen die Grundlage zur Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes zum Thema Littering für die Kommission Natur und Umwelt darstellen.**

Für die Kommission Natur und Umwelt ist die Zusammenstellung der Lösungsvorschläge eine gute Grundlage. Die Rückmeldungen der Mitglieder aus der Kommission Natur und Umwelt in der Steuergruppe bestätigen, dass die Ergebnisse aus dem Film und des Gesamtprojekts für die Gemeinde Wohlen angemessen und anwendbar sind. Es hat sich während des Projektverlaufs gezeigt, wo die Schwierigkeiten und Herausforderungen beim Thema Littering liegen. Somit kann anhand der erarbeiteten Lösungsvorschlägen ein wegweisendes und wirkungsvolles Konzept zum Thema Littering für die Gemeinde Wohlen erstellt werden.

#### 4. Fachliche Einführung zu Littering

Aus dem Handbuch Littering von Berger, Staub und Heeb (2008)

Littering - das Liegenlassen und Wegwerfen von Unterwegsabfall im öffentlichen Raum ist zu einem festen Bestandteil unserer Gesellschaft geworden. Jährlich verursacht es Kosten in dreistelliger Millionenhöhe und sorgt bei Vielen für Ärger und Verständnislosigkeit... Littering gilt als eines der dringendsten im öffentlichen Raum... Neu in der Schweiz und Europa ist allerdings das Ausmass des Litterings. Dahinter stehen verschiedene Entwicklungen wie etwa die Zunahme von Mobilität und der Unterwegskonsum. Auch hat der Nutzungsdruck für Freizeitaktivitäten stark zugenommen – man spricht von einer „Mediterranisierung“ des öffentlichen Raums. Unsere Plätze und Pärke sind für viele Aktivitäten zum zweiten Wohnzimmer geworden. Littering ist kein reines Abfallproblem, denn die Entsorgungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum sind mehr als genügend. Es ist vor allem ein gesellschaftliches Problem, dass der Abfall nicht dort entsorgt wird wo er hingehört... Denn Littering ist bloss das sichtbarste Produkt der Probleme im öffentlichen Raum, die von Nutzungskonflikten, Ruhestörung und Vandalismus bis hin zu Unsicherheitsempfinden und Verkehrssicherheitsproblemen reichen. Littering steht mit diesen Problemen je nach Standort in unterschiedlicher Wechselwirkung. Es ist deshalb eine ganzheitliche Sicht gefragt, um das Problem effektiv und nachhaltig in den Griff zu bekommen.

Jährlich verursacht die öffentliche Abfallentsorgung der Gemeinde Wohlen Kosten in der Höhe von 250'000 Franken. Beinahe alle Befragten oder im Film interviewten Personen erachten Littering persönlich als störend, obschon die Meisten zugeben, schon gelittert zu haben. Zusätzlich zu den Plätzen und Pärken funktionieren die Unterführungen in Wohlen als „zweites Wohnzimmer“, dort sind meist die Jugendlichen die NutzerInnen.

Eine ständige Sensibilisierung seitens der Verursacher (Take Aways, Einkaufszentren, Tankstellenshops usw.) sowie eine immer wiederkehrende Präsenz von Slogans und Informationen seitens der Konsumenten können einen Bewusstseinsprozess einläuten und wachhalten.

Auf ihr persönliches Verhalten hin bezüglich Littering befragt, antworteten Jugendliche im Film „Wir räumen auf“, dass sie zu faul waren aufzustehen, den Abfalleimer nicht getroffen hätten, oder sie ärgerten sich darüber, dass sie den Abfall auf dem Schulhausareal aufräumen müssen, obwohl ein Schulhauswart angestellt ist. Dies zeigt, dass weder in der Familie noch in der Schule eine genügende Sensibilisierung gelungen ist.

#### 5. Lösungsvorschläge

Aufgrund der Erkenntnisse im Verlaufe des Projekts, hat die Steuergruppe verschiedene Interventionsebenen herausgearbeitet, für welche unterschiedliche Massnahmen umzusetzen sind. Es sind dies:

- Bevölkerung und Öffentlichkeit
- Öffentliche Raum
- Veranstaltungen und Anlässe
- Läden und Take Aways
- Schulen
- Verwaltung

Die Massnahmen sind wiederum in die drei Handlungsbereiche „Beratung, Information und Sensibilisierung“, „Anreize“ und „Auflagen“ eingeteilt. Damit wird gewährleistet, dass die Massnahmen für die einzelnen Interventionsebenen umfassend aufgezeigt werden können.

Die Priorisierung der Massnahmen wird bei der Ausarbeitung des Umsetzungsplans der Kommission Natur und Umwelt vorgenommen.  
Die folgende Tabelle verschafft einen Überblick über mögliche Massnahmen, ist aber nicht abschliessend.

Tabelle 1: Übersicht Lösungsvorschläge:

Interventionsebene	Beratung, Information, Sensibilisierung	Anreize	Auflagen
Bevölkerung, Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Güeselsäule“</li> <li>SMS-Dienst</li> <li>Mehrsprachige Infos</li> <li>i-Phone App</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Versch. Behältnisse für Trennung vor Ort (Glas, Alu, PET, Abfall)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bussen</li> <li>Auflagen bei der Entsorgung</li> </ul>
Öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>Plakataktionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Trödelhalle mit Arbeitslosen</li> <li>Überprüfung Standorte Abfalleimer</li> <li>Projekt Drecksack</li> <li>Theater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bussenregelung mehrsprachig kommunizieren</li> <li>Abfalldetektive mit gelben und roten Karten</li> <li>Verantwortliche Person für bestimmten Platz</li> </ul>
Veranstaltungen, Anlässe	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinde stellt Info- u. Werbematerial zur Verfügung</li> <li>Abfallkübel für Glas, PET, Alu etc. von Gemeinde</li> <li>Beratung für Abfallkonzept</li> <li>Merkblätter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Cleanup-Day mit kleinen Entschädigungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehrweggeschirr als Pflicht</li> <li>Bewilligung nur mit Abfallkonzept</li> </ul>
Läden, Take Aways	<ul style="list-style-type: none"> <li>Best Practice Beispiele für Verkaufsstellen</li> <li>Öko-Label</li> <li>Prämierungen</li> <li>Schulungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verringerung von Verpackungen</li> <li>Prämierungen publizieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auflagen für Baugesuche</li> <li>Merkblätter für Bauherrschaft</li> </ul>
Schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Medienkoffer für Unterricht</li> <li>Infos auf allen Schulstufen</li> <li>Exkursionen</li> <li>Film «Wir räumen auf» als Lehrmittel einsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wettbewerbe</li> <li>Songs zum Thema kreieren</li> <li>Gestaltung mit Recyclingmaterial</li> <li>Gestaltung von Abfalleimer</li> <li>PUSCH Angebote integrieren</li> <li>Fachliche Unterstützung von Fachstelle Umweltschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Medienkoffer für Schulbibliothek</li> <li>Goldener Besen für alle Schulhäuser</li> <li>JedeR SchülerIn hat Thema im Unterricht besucht.</li> </ul>
Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Austausch mit anderen Gemeinden</li> <li>Projekte und Tagungen mit anderen Gemeinden</li> <li>Sensibilisierungsarbeit ins Pflichtenheft Fachstelle Umweltschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Prämierungen und Pressearbeit für Innovationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Botschaften in Mailsignaturen</li> <li>Reglement zum ökologischen Umgang zur IT, Energie, Papier etc.</li> </ul>

## 5.1. Bevölkerung, Öffentlichkeit

In erster Linie tragen geänderte Konsumgewohnheiten, sogenannte „fliegende Verpflegung“ oder „Unterwegskonsum“ und ein generell nachlässigerer Umgang mit öffentlichem Eigentum dazu bei, dass das Littering Überhand nimmt und das Ortsbild negativ beeinflusst.

Mit Kommunikations- und Informationsinstrumenten lassen sich viele Personen erreichen. Durch derartige, auf Freiwilligkeit und Betroffenheit aufbauende Aktionen, lassen sich markante Effekte in Umwelt und Gesellschaft erzielen.

### **Beratung, Information, Sensibilisierung**

Für die Öffentlichkeitsarbeit braucht es altersadäquate Informationskanäle, welche über die regelmässig kommunizierten Artikel hinausgehen. In sinnvollen Abständen sollen Infos und Erfolge kommuniziert werden. Die im letzten Jahr schon erfolgreich und medienwirksam eingeführte „Güselssäule“ vor der Gemeindeverwaltung soll jedes Jahr wiederholt aufgestellt werden. So können nebst einer Sensibilisierung auch mögliche Erfolge sichtbar gemacht werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, die Bevölkerung mittels eines SMS Dienstes der Gemeinde jeweils vor einem Entsorgungstermin zu informieren, welche Materialien zu welchem Zeitpunkt entsorgt werden können.

Obschon davon ausgegangen werden kann, dass die ausländische Wohnbevölkerung nicht öfter littert als Schweizer und Schweizerinnen, ist eine proaktive Informationspolitik zu diesem vielschichtigen Thema sicher von Vorteil. Zum einen kann dies erreicht werden durch Abgabe von mehrsprachig abgefassten Merkblättern zum Thema Abfallentsorgung und Abfalltrennung, zum anderen könnte in Deutschsprachkursen das Thema Abfalltrennung und Abfallentsorgung thematisiert werden. Diese Gleichstellung kann auch einen integrativen Charakter haben.

Für IT Interessierte kann Smartphone-App kreiert werden, welches Informationen darüber weitergibt, welcher Abfall wie und wo entsorgt werden kann. Eine Zusammenarbeit sollte aus Kostengründen mit anderen Gemeinden resp. Städten angestrebt werden.

### **Anreize**

Zusätzliche Anreize zur korrekten Entsorgung des Abfalls könnten geschaffen werden, in dem man die Abfalltrennung, mittels zur Verfügungsstellung verschiedener Behälter (Glas, Alu, Kehrlicht), vor Ort für die Bevölkerung organisiert.

### **Auflagen**

Eine aktive Informationspolitik bezüglich Bussen und Auflagen bei der Abfallentsorgung kann präventiven Charakter haben und möglicherweise illegale Entsorgung etwas eindämmen.



## 5.2. Öffentlicher Raum

Aus dem Handbuch Littering von Berger, Staub und Heeb (2008)

Littering ist eine Form der „tragedy of the commons“, der Tragödie des Gemeindeguts. Denn das Liegenlassen des eigenen Abfalls hat für den Einzelnen nur Vorteile, das lästige Zusammensammeln oder Herumtragen fällt weg und man begegnet dem zurückgelassenen Abfall nicht mehr.... Die Nachteile hingegen trägt die Gesellschaft, die sich über die Verschmutzung ärgert und die erhöhten Reinigungskosten zu tragen hat. Der Schaden wird auf die Allgemeinheit abgewälzt. Wer seine Abfälle hingegen korrekt entsorgt, verliert. Denn, er trägt dafür den Aufwand, ohne dass dies eine spürbare Auswirkung auf die allgemeine Litteringsituation hat. Der öffentliche Effekt des eigenen korrekten Verhaltens ist zu geringfügig und bleibt unsichtbar.

### Beratung, Information, Sensibilisierung

Mit Plakataktionen analog jener im Projekt mit PEOPLETALK soll die Bevölkerung informiert und sensibilisiert werden. Auch Reglemente und Auflagen können mittels Plakate in die Öffentlichkeit transportiert werden.

Mit Theaterleuten/Schauspielern kann im öffentlichen Raum die Thematik aufgegriffen werden. Die Bevölkerung kann so auf spielerische oder auch provozierende Weise mit dem Thema Littering konfrontiert werden.

### Anreize

Mit Tipps zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung kann Sparpotenzial aufgezeigt werden, zum Beispiel bei Sperrgut besteht sogar die Möglichkeit mit bestimmten Materialien Einnahmen generieren zu können. Eine Trödelhalle mit alten Velos, Maschinen und Ähnlichem, könnte gemeinsam mit einer Sozialen Institution zu einem Arbeitsplatz für arbeitslose/ausgesteuerte Menschen werden und diesen eine Tagesstruktur bieten. Die Anzahl und die Standorte der bestehenden Abfalleimer sollen überprüft werden, wo nötig ist eine Anpassung vorzunehmen.

Projekt Drecksack initiieren (grosse Abfallbehälter mit XXL Öffnung). Dies kann bei Brennpunkten zu einer Entspannung der Lage führen. Die Drecksäcke haben ein viel grösseres Fassungsvermögen und die grössere Füllöffnung. Das heisst, das Behältnis kann nicht verfehlt werden.

### Auflagen

Bussenregelungen oder andere Möglichkeiten der Polizei und der Verwaltung von Wohlen müssen regelmässig und verschiedenen Sprachen abgefasst und kommuniziert werden. Es muss der ganzen Bevölkerung klar sein, dass illegale Abfallentsorgung und Littering geahndet werden.

Eine weitere Möglichkeit ist der Einsatz von Abfalldetektiven, welche neuralgische Orte überwachen. Hierbei kann analog zu Aarau eine Kampagne lanciert werden, welche mit gelben Karten verwarnt und mit roten Karten jeweils eine Busse folgen lässt.

Bei regelmässigen NutzerInnen ist eine verantwortliche Person zu bestimmen, welche für Ordnung auf dem Platz besorgt ist. Wenn der Platz nicht in einem guten Zustand verlassen worden ist, kann diese Person zur Verantwortung gezogen werden.

### 5.3. Veranstaltungen / Anlässe

Aus dem Handbuch Littering von Berger, Staub und Heeb (2008)

Events stellen für die Umwelt eine bedeutende Belastung dar: Strassenverkehr, Lärm, Wasserverbrauch, Abwasser, Abfall und Treibhausgase sind die Nebeneffekte einer grossen Menschenversammlung. Ein nachhaltiges Umweltschutzmanagement, die Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel, der Einsatz erneuerbare Energiequellen, die Sensibilisierung des Publikums, ein Depotsystem, das Fördern regionaler Food-Produkte, schonender Umgang mit dem Gelände sowie ein entsprechendes Abfallmanagement sind daher mehr als nur wünschenswert. Denn nur allzu oft folgt auf den Event der Abfallkater.... Littering, Abfallberge und Scherbenteppiche lösen Unwillen aus und werden von allen veranstaltungsbedingten Umweltbelastungen am stärksten wahrgenommen. Die Konsequenz sind einerseits Folgekosten und andererseits Image-Einbussen.

#### **Beratung, Information, Sensibilisierung**

Die Veranstalter erhalten von der Gemeinde Werbemittel, Plakate und Infomaterial zum Aufhängen, um die BesucherInnen frühzeitig auf das Thema Littering aufmerksam zu machen. Die Gemeinde kann, falls erforderlich, auch die entsprechenden Hilfsmittel zur Verfügung stellen (Abfallkübel für Glas, Alu etc.).

Auch die Eigenverantwortung der Vereine soll gestärkt werden. Mit abgegebenen Merkblättern oder Informationsveranstaltungen für die Verantwortlichen aus den Vereinen kann diese gefördert werden.

Bei Grossanlässen hat die Gemeinde eine beratende Funktion und muss so im Vorfeld über Standarts und Auflagen informieren. Bei kleineren Veranstaltungen wird ein Abfallmerkblatt abgegeben. Ein Litteringkonzept regelt die Erwartungen und Verbindlichkeiten, sowie die Minimalstandarts welche eingefordert werden.

#### **Anreize**

Ein Cleanup-Day mit verschiedenen Vereinen und Schulen soll regelmässig durchgeführt werden.

#### **Auflagen**

Der Einsatz von Mehrweggeschirr mit Depotsystem ist Pflicht. Auch Aktionen wie „Pack's is Brot“ tragen zu einer Verringerung der Abfallmenge bei.

Öffentliche Anlässe werden nur noch bewilligt, wenn ein adäquates Abfallkonzept vorgelegt wird.

#### 5.4. Läden, Take-Aways

Nach einer Studie der Interessengemeinschaft Detailhandel Schweiz (IG DHS) entfallen ca. 30% des öffentlich liegengelassenen Abfall auf Mitglieder der IG selber (Charls Vögele, Coop, Migros, Denner, Manor und Valora). Weitere knapp dreissig Prozent fallen auf eigenständige Take-Aways. Mehr als die Hälfte des anfallenden Abfalls wird also durch die Unterwegsverpflegung verursacht. Hier ist es wichtig, die Läden als Kooperationspartner zu gewinnen und auf der Ertragsseite klar zu machen, dass eine saubere Tiefgarage oder ein besenreiner Vorplatz durchaus werbewirksam eingesetzt werden kann.

##### **Beratung, Information, Sensibilisierung**

Best Practice Beispiele an Läden und Take-Aways aufzeigen. Diese möglicherweise mit einem Ökolabel auszeichnen oder in wiederkehrenden Abständen prämiieren. Es könnten Schulungen insbesondere für Take-Aways organisiert werden, zum Thema Abfallentsorgung und auch Abfalltrennung. Die Geschäfte sollen aufgeklärt werden, welchen Anteil sie mit ihren Produkten am Müll im öffentlichen Raum haben. Die verschiedenen Akteure sollten zusammengeführt werden, so kann bezüglich ihrer Rolle im öffentlichen Raum gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

##### **Anreize**

Die Verursacher müssen ermuntert werden weniger Abfall zu produzieren, das heisst: weniger Verpackungsmaterial - gleich weniger Müll. Ein möglicher Nebeneffekt sind noch Zeit- und Kosteneinsparungen. Firmen und Läden mit besonders gelungenen Abfallkonzepten können mit einem Preis ausgezeichnet und mittels Zeitungsartikel der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Auszeichnungen für innovative Betriebe sollen öffentlich gemacht werden. Interne Presseerzeugnisse könnten eine solche Rubrik aufnehmen und publik machen.

##### **Auflagen**

In den Baugesuchen für Tankstellenshops, Take-Aways etc. müssen die Auflagen bezüglich Abfallentsorgung enthalten sein. Die Umsetzung dieser Auflagen wird durch die Gemeindeverwaltung überprüft. Bei Umnutzungen für Shops oder Take-Aways sollten Merkblätter in der Bauherrenmappe enthalten sein.

## 5.5. Schulen

Schulen sind durch ihr Obligatorium und durch ihren pädagogischen Auftrag perfekt geeignet, Umweltbildung und Wissen über Abfallentsorgung zu transportieren. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass über schulische Kanäle alle Schichten und Kulturen gleichermaßen erreicht werden können. Die Kinder und Jugendlichen können als Multiplikatoren ihr Wissen in die Familien tragen und so nachhaltig sensibilisieren. Die Mitverantwortung der Schüler und Schülerinnen wird durch Aktivitäten, Exkursionen und Projekte gefördert und gestärkt.

### **Beratung, Information, Sensibilisierung**

Die Lehrpersonen erhalten didaktische Unterstützung in der Umsetzung. Es wird ein Medienkoffer zur Verfügung gestellt, der didaktisches Material beinhaltet (Film, Songs, Arbeitsblätter, Spiele, Infomaterial...).

Das Thema muss in allen Stufen präsent sein (Kiga, Primar- und Oberstufe). Es findet eine Stoffabsprache, mit verbindlichen Richtzielen, zwischen Kiga/Unter- Mittel- und Oberstufe statt.

Oberstufenschüler könnten Exkursionen durchführen (eine Entsorgungsstelle, eine Kehrichtverbrennungsanlage oder eine Recyclingfirma besuchen).

Der Litteringfilm der Gemeinde Wohlen mit dem Titel „Wir räumen auf“ kann im Rahmen von Abfallunterricht gezeigt werden.

Zur Umweltbildung kann das Spiel „Re-Tour“ (Spiel zum Thema Recycling und Abfallentsorgung) mit Klassen durchgeführt werden (Ausleihe in Ludothek).

Abfalltrennung in den Schulhäusern und die Verwendung von Recyclingpapier sollen als Massnahmen eingeführt werden.

### **Anreize**

Mittels Wettbewerben zum Thema kann bei Schulklassen eine Sensibilisierung erreicht werden. Das Schreiben eigener Songs zum Thema (s. Film Peopletalk), oder Güsselsack und Abfalleimergestaltung mit Prämierungen sind attraktive Formen der Umweltbildung. Gemeinsam mit PUSCH (Praktischer Umweltschutz Schweiz) können Projekte und verschiedene Spiele zum Thema im Schulalltag durchgeführt werden.

Die Lehrpersonen oder Schulleitungen erhalten fachliche Unterstützung bei offenen Fragen durch die Fachstelle Umweltschutz.

### **Auflagen**

Der Medienkoffer zum Thema Littering ist zusammenzustellen. Dieser steht in der Schulbibliothek in mindestens zweifacher Ausführung zur Verfügung.

Das Projekt „Goldener Besen“ wird an allen Schulhäusern eingeführt.

Jeder Schüler, jede Schülerin hat das Thema Abfallentsorgung absolviert.

## 5.6. Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung hat eine nicht zu unterschätzende Vorbildfunktion. Der Eingangsbereich, die Schalterbereiche und die Umgebung der Verwaltungsgebäude sind eine Art Visitenkarte für die Gemeinde und haben Signalwirkung für die Bevölkerung. Mit gutem Beispiel vorangehen hat intern wie extern Auswirkungen und fördert so ein nachhaltiges Bewusstsein bezüglich Abfallverursachung und Ressourcenschonung.

### **Beratung, Information, Sensibilisierung**

Ein institutionalisierter Austausch mit anderen Gemeinden (Runder Tisch) über Erreichtes, Erfreuliches und Erfolge im Bereich Littering, sowie ein Zusammenschluss bei der Durchführung von Projekten binden Fachwissen und Ressourcen. Durch den so eingesparten Kosten- und Zeitaufwand werden neue Innovationen möglich. Gemeinsam mit anderen Städten und umliegenden Gemeinden sowie dem Kanton können Fach- und Informationstagungen realisiert werden.

Die Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Littering und Abfallentsorgung mittels aktiver Öffentlichkeitsarbeit (Presseinfos) gehört ins Pflichtenheft der Fachstelle für Umweltschutz.

### **Anreize**

Intern könnten besonders innovative Ideen im Bereich Umweltschutz und Abfallentsorgung prämiert werden.

### **Auflagen**

Beim Mailversand wird in der Fusszeile über die Notwendigkeit des Ausdrucks dieses Mail hingewiesen.

Ein Reglement zum ökologischen Umgang mit IT, Energie, Papier etc. erlassen.

## 6. Ausblick

„Steter Tropfen höhlt den Stein“ - Littering widerspiegelt eine gesellschaftliche Entwicklung, vieles muss immer schneller gehen und die individuellen Bedürfnisse der Menschen werden immer stärker gewichtet. Es gilt, mittels kontinuierlicher Information und Sensibilisierung ein Bewusstsein zu schaffen, welches an die Verantwortung und Wirksamkeit eines jeden appelliert. Kleine und grössere Projekte, wie sie in den letzten Monaten in Wohlen stattgefunden haben, sind ein geeignetes Mittel um eine Verbesserung des Litterings im öffentlichen Raum zu erreichen. Eine gut ausbalancierte Mischung aus Information, Sensibilisierung, Anreizsystemen aber auch Repression und Auflagen zeigt Wirkung. Das Abfallproblem wird aber eine stetige Aufgabe bleiben und bei allen Verantwortlichen ein grosses Mass an Engagement erfordern. Hierzu wünschen wir von PEOPLETALK allen viel Erfolg.

## 7. Literaturverzeichnis und weiterführende Links

Berger, T., Heeb, J. & Staub, A. (2006). *Handbuch Littering Eine Praxishilfe zur Entwicklung von Massnahmen gegen Littering*. Aarau: seecon GmbH.

PUSCH (Stiftung praktischer Umweltschutz Schweiz): [www.umweltschutz.ch](http://www.umweltschutz.ch)

Aarau, 18. April 2011

Für die Steuergruppe PEOPLETALK-WOHLLEN

Georgio Wiss und Peter Eberhart



[www.peopletalk.ch](http://www.peopletalk.ch)  
[www.wohlen.peopletalk.ch](http://www.wohlen.peopletalk.ch)

unterstützt durch:



Reformierte  
Kirchgemeinde  
Wohlen